

Backnang im Ersten Weltkrieg

3. Teil: Das Jahr 1916

Von Bernhard Trefz

Offizielle Bilanz der bisherigen Kriegszeit

Am 25. Januar 1916 fand eine gemeinsame Sitzung von Gemeinderat und Bürgerausschuss statt. Gemeinderat Friedrich Stroh (1848 bis 1929), der als Amtsverweser den seit September 1915 zum Militär einberufenen Stadtschultheiß Hermann Eckstein (1872 bis 1921) vertrat,¹ bezeichnete den Ersten Weltkrieg als *Weltkampf, der mit keinem andern seit Bestehen unserer Erde vergleichbar ist – gräßlich in den Zerstörungsmitteln, gewaltig in der Aufreibung der Kräfte, tief eingreifend durch den Verlust an Leib und Leben.*² Wie recht Stroh mit seinen Einschätzungen hatte, beweisen folgende Zahlen, die er selbst in der Sitzung verkündete: Seit der Mobilmachung am 1. August 1914 waren bis Ende Dezember 1915 aus der Stadt und den Parzellen *1347 Mann zum Kriegsdienst* einberufen worden. Nach der letzten Volkszählung im Jahr 1910 hatte Backnang insgesamt 8676 Einwohner, davon waren 4340 männlich.³ Legt man diese Zahlen zugrunde, die sich bis 1914 nur unwesentlich verändert haben dürften, waren bis Ende 1915 rund 30 Prozent der männlichen Bevölkerung Backnangs zum Militär eingezogen.⁴ Von den 1347 eingezogenen Soldaten waren bereits 167 – also rund 12,5 Prozent – gefallen oder vermisst.⁵

Laut Stroh war für die Angehörigen der *Tapferen im Felde* bestens gesorgt. Er zählte die finanziellen Aufwendungen auf, die seit Kriegsbeginn

von verschiedenen Seiten an die Familien der Ausmarschierten bezahlt worden waren und einen stattlichen Gesamtbetrag von fast 200 000 Mark ergaben (reichsgesetzliche Familienunterstützung, Sammlungen, Spenden, freiwillige Beiträge der Lederfabriken usw.). Interessant sind auch seine Angaben zu den *von der Stadt abgesandten Liebesgaben an Ausmarschierte*: Insgesamt wurden bis Weihnachten 1915 rund 3 300 Pakete an die Soldaten im Feld geschickt, die *2 369 Paar Socken, 855 Paar Stöße* [= Pulswärmer], *268 Sturmkleppern, 620 Hemden, 94 Paar Handschuhe* und *767 Stück Ohrenschilder* enthielten.⁶

Bei der Versorgung der Backnanger Bevölkerung mit Lebensmitteln musste die Stadtverwaltung seit Kriegsbeginn „nur“ *2 650 Ztr. Kartoffel, 200 Ztr. Mehl u. 70 Ztr. Reis* aufkaufen und verteilen, der Rest konnte durch *Vermittlung privaten Handels* gesteuert werden, sodass – laut Stroh – niemand Not zu leiden hatte. Außerdem hoffte man, dass durch den siegreichen Vorstoß im Südosten, ein neuer Strich *durch die englische Rechnung uns auszuhungern* gemacht worden sei.⁷

Auch die finanzielle Lage der Stadt schätzte Stroh als *befriedigend* ein. Zwar seien die Steuerverhältnisse durch *die vielen Einberufungen besonders der kleinen und mittleren Handwerker bedeutend geschwächt* worden, was jedoch durch *die günstigen Zeiten für unsere Großindustrie* und besonders für die *Lederindustriellen* kompensiert werden konnte. Ausdruck für die gute Geschäftssituation in der Lederindustrie, die

¹ Vgl. dazu: Bernhard Trefz: Backnang im Ersten Weltkrieg. 2. Teil: Das Jahr 1915. – In: BJB 23, 2015, S. 208.

² MB vom 9. Februar 1916.

³ MB vom 25. Februar 1911.

⁴ Leider sind die Zahlen der Volkszählung von 1910 nur in männlich und weiblich aufgeschlüsselt. Zieht man noch in Betracht, dass ein erheblicher Teil der männlichen Einwohner noch nicht erwachsen war, würde sich die Prozentzahl natürlich entsprechend erhöhen.

⁵ Die Namen der Gefallenen in den Jahren 1914 und 1915 sind aufgelistet in: Bernhard Trefz: Backnang im Ersten Weltkrieg. 1. Teil: Das Jahr 1914. – In: BJB 22, 2014, S. 167 bis 173 und Trefz (wie Anm. 1), S. 216 bis 220.

⁶ MB vom 9. Februar 1916.

⁷ Ebd.



Die Backnanger Alistadt im Jahr 1924 mit der während des Ersten Weltkriegs erweiterten Lederfabrik Louis Schweizer am oberen Bildrand.

von großen Aufträgen des Militärs profitierte, war auch die Tatsache, dass die Lederfabrik Louis Schweizer nicht nur in Murrhardt ein neues Fabrikgebäude erstellt, sondern auch in Backnang mit dem Bau eines großen Magazingebäudes begonnen hatte.⁸ Außerdem bezahlten vier der Backnanger Lederfabriken ihren Arbeitern ab 1. März 1916 eine *Teuerungszulage in der Höhe von 2-3 M in der Woche* und eine der Firmen erhöhte sogar den Stundenlohn um *6 Pfg.*⁹ Ansonsten waren die Bauaktivitäten in der Stadt seit Kriegsbeginn jedoch fast vollständig zum Erliegen gekommen, weil die meisten Bauhandwerker *im Waffenrocke* standen und dadurch die Arbeitskräfte im Baugeverbe fehlten.¹⁰

Ein Projekt, das vor allem von Stadtschultheiß Eckstein vorangetrieben worden war, entwickelte sich ebenfalls positiv: Die im November 1915 mit zwei Lehrerinnen und 33 Schülerinnen gestartete Frauenarbeiterschule wurde so gut angenommen, dass im Januar 1916 *eine weitere Hilfskraft* eingestellt werden musste, um den Unterricht für die nun 57 Schülerinnen zu gewährleisten.¹¹ Ganz anders sah allerdings die Entwicklung in der Volksschule aus: Da viele Lehrkräfte sich freiwillig zum Kriegsdienst meldeten oder eingezogen wurden, konnte nur noch eingeschränkt Unterricht erteilt werden. So waren im Sommer 1916 *von den hiesigen Volksschulklassen 7, d[as] i[st] ein volles Drittel, verwaist*. Deshalb musste wie bereits im Vorjahr *Abteilungsunterricht* eingeführt werden.¹²

Stromversorgung der Stadt

Am 18. Februar 1916 lehnte der Gemeinderat *durch einmütigen Beschluss* ein Gesuch der Maschinenfabrik Carl Kaelble *um Genehmigung zur Einführung elektrischer Kraft* ab. Begründet wurde dies damit, dass *diesem Vorhaben* ein Vertrag mit dem städtischen Gaswerk entgegenstehen

würde und man *Rücksicht auf die schon seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen in Betreff der Versehung der Stadt mit elektrischem Licht und Kraft* nehmen wolle.¹³ Hintergrund dieser Ablehnung war folgender: Während die später eingemeindeten Backnanger Stadtteile Heiningen, Maubach, Steinbach, Strümpfelbach und Waldrems bereits vor dem Ersten Weltkrieg Verträge mit der Elektrizitätswerk Beihingen-Pleidelsheim Aktiengesellschaft mit Sitz in Ludwigsburg (seit 1913: Kraftwerk Altwürttemberg Aktiengesellschaft = Kawag) abgeschlossen hatten, setzte man in Backnang zunächst auf Gas zur Stromversorgung.¹⁴ Zwar hatte die Stadt Backnang ab 1912



Mit großen Anzeigen versuchte die Kawag während des Ersten Weltkriegs (zunächst vergeblich) Kunden in Backnang zu gewinnen (MB vom 9. September 1916).

⁸ Bei diesem Gebäude handelte es sich um einen Anbau an das bestehende Fabrikgebäude entlang der Bleichwiese. StAB Bac B 115-1. Zur Lage der Lederindustrie in Backnang während des Krieges siehe: Roland Jeck: Backnang im Ersten Weltkrieg. – In: Beiträge zur Geschichte von Backnang und Umgebung, Backnang 1988 (= Schriftenreihe des Heimat- und Kunstvereins Backnang 6), S. 171 bis 174.

⁹ MB vom 22. März 1916.

¹⁰ MB vom 9. Februar 1916.

¹¹ Ebd.

¹² StAB Bac G 001-71, Bl. 676. Vgl. dazu auch: Heinz Rauscher: Das Volksschulwesen in Backnang 1880 bis 1952 (3. Teil). – In: BJB 11, 2003, S. 106 bis 110.

¹³ StAB Bac G 001-71, Bl. 656.

¹⁴ Bernhard Trefz/Frank Nopper (Hg.): Das Backnang-Lexikon, Backnang 2014, S. 69 f.

ebenfalls erste Verhandlungen mit der späteren Kawag geführt, die mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs allerdings unterbrochen wurden. Erst nach Kriegsende schloss auch die Stadt Backnang einen Vertrag mit der Kawag und begann ab 1920 mit dem Aufbau eines Stromnetzes.¹⁵

Disziplinlosigkeiten bei der Butterausgabe

Auch wenn, wie oben von Gemeinderat Strohh konstatiert, in der Stadt niemand Not leiden müsse, zeigte sich doch immer wieder, dass die staatlich gelenkte Verteilung von Nahrungsmitteln keineswegs reibungslos funktionierte. Aufgrund dieser Erfahrungen war das Vertrauen der Verbraucher entsprechend wenig ausgeprägt. Dies zeigte sich

in Backnang beispielsweise nach der Einführung von Buttermarken. Im Murrthal-Boten vom 10. März 1916 wurde bereits vorbeugend darauf hingewiesen, dass die Buttersendungen *in den nächsten Tagen unregelmäßig eintreffen* würden und darum gebeten, dies zu berücksichtigen, wenn dem Verbraucher *vorerst nicht die gewünschte Menge verabfolgt werden kann*.¹⁶ Als tatsächlich einige Sendungen ausblieben und man nur *an jeden Käufer ¼ Pfund* abgab, kam es zu tumultartigen Szenen – oder wie es im Murrthal-Boten ausgedrückt wurde zu *unvernünftiger Drückerei, Stoßerei und Schiebererei*. Das Ganze sei umso unverständlicher gewesen, da genügend Butter für alle vorhanden war: *Ja es blieb nach Verkauf von ¼ Pfund an jeden Käufer noch soviel übrig, daß an die Verständigen, die bis zum Schluß gewartet hatten, ½ Pfund und mehr abgegeben werden konnte*.¹⁷

Der Butterverkauf der Stadt

findet künftig

eine Stunde nach Beginn des Wochenmarktes

in der Fruchthalle statt, beginnt im März also um 9 Uhr vormittags.

Butterverkäufer können wie seither ihren zu Markt gebrachten Vorrat sofort nach Beginn des Wochenmarktes (8 Uhr) auf der Polizeiwache gegen den Höchstpreis an die Stadtgemeinde abgeben.

Badnang, den 6. März 1916.

Stadtmultheißenamt:

H. R.: Strohh.

Anzeige zum Butterverkauf (MB vom 7. März 1916).

¹⁵ Ebd., S. 195 f.

¹⁶ MB vom 10. März 1916.

¹⁷ MB vom 11. März 1916.

Mahnung an die schulentlassene Jugend

Am 8. April 1916 druckte der Murrthal-Bote einen Aufruf des preußischen Generals Alfred Freiherr von Lyncker (1854 bis 1919) ab. Darin forderte er die *schulentlassene Jugend* auf, sich den *heiligen Opfern*, die ihre Väter auf dem Schlachtfeld bringen würden, *würdig* zu erweisen und nicht *Zeit und Kräfte sinnlos zu vergeuden im Genuß leichter, unsauberer Vergnügungen*. Offensichtlich wirkte es sich nun aus, dass viele Väter schon fast zwei Jahre im Feld standen und damit als Erziehungs- und Autoritätsperson zu Hause ausfielen. Entsprechend beklagte von Lyncker die aufkommende *Zuchtlosigkeit und Sittenverderbnis*: *Bei manchen unter euch hat freilich das Gift der Selbstüberhebung und der Geist der Auflehnung bedenklich um sich gegriffen, daß Rat und Mahnung nicht helfen will*. Gegen solche Jugendlichen werde *mit unnachsichtlicher Strenge* vorgegangen.¹⁸ Leider sind im Stadtarchiv Backnang keine Quellen überliefert, die einen Einblick geben könnten, wie sich die Situation in unserer Stadt darstellte. Der ebenfalls in diesem Jahrbuch abgedruckte Bericht des Pfarrers Ernst Schopf konstatiert jedoch für Großaspach ganz ähnliche Probleme.¹⁹

Personalmangel in vielen Bereichen

Nicht nur das Baugewerbe litt – wie oben bereits erwähnt – unter den fehlenden Arbeitskräften, sondern auch andere Bereiche bemerkten zunehmend, dass ein Großteil der männlichen Bevölkerung zum Militär eingezogen war und damit dem Arbeitsmarkt nicht mehr oder nur eingeschränkt zur Verfügung stand. So stellte beispielsweise die Bahn nun *auch im Schaffner- und Bremserdienst* Frauen ein.²⁰ Oder es wurden *in den nur lückenhaft bebauten und entfernter gele-*

genen Außenteilen der Stadt die Briefkästen abgehängt, weil es *infolge weiterer Einberufungen zum Militärdienst an geeignetem Personal* mangelte.²¹ Auch die Backnanger Feuerwehr litt unter den Einberufungen, *so daß sie ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen erscheint und bei einem Brandfall ein Versagen zu befürchten ist*. Um dem entgegenzuwirken, wurde im Sommer 1916 *aus älteren, nicht mehr dienstpflichtigen Mannschaften ein Löschzug von etwa 30 Mann gebildet*.²² Dies war wohl auch eine Reaktion auf einen Brand in der Lederfabrik Friedrich Eckstein an der Aspacher Brücke, der am 14. März 1916 beträchtlichen Schaden angerichtet hatte.²³ Offensichtlich reichte die Einrichtung eines neuen Löschzugs jedoch nicht aus, sodass im Oktober 1916 die *Altersgrenze für die Feuerwehrepflicht vom 50. auf das 60. Lebensjahr* ausgedehnt wurde.²⁴

Ergänzungswahl des Bürgerausschusses

Während die eigentlich im Jahr 1915 anstehende Gemeinderatswahl verschoben worden war, weil mehr als ein Viertel der rund 1200 (männlichen) Wahlberechtigten im Kriegsdienst stand,²⁵ fand die Ergänzungswahl zum Bürgerausschuss am 14. Dezember 1916 statt. Der Bürgerausschuss war ein seit 1819 bestehendes Gremium, dessen Zustimmung der Gemeinderat bei bestimmten Fragen, die in erster Linie die Finanzen der Stadt betrafen, einholen musste.²⁶ Von einer richtigen Wahl konnte natürlich auch im Jahr 1916 nicht die Rede sein: Zum einen hatte sich an der Tatsache, dass sich viele der männlichen Wahlberechtigten im Feld befanden, nichts geändert, zum anderen standen für die Wahl nur vier – von den Parteien gemeinsam aufgestellte – Kandidaten zur Verfügung, die dann auch allesamt gewählt wurden. Dabei handelte es sich um Kupferschmiedmeister Wilhelm Lehmann

¹⁸ MB vom 8. April 1916.

¹⁹ Vgl. dazu S. 124 f. in diesem Jahrbuch.

²⁰ MB vom 4. Oktober 1916.

²¹ MB vom 2. Dezember 1916.

²² StAB Bac G 001-71, Bl. 678.

²³ MB vom 15. März 1916.

²⁴ StAB Bac G 001-71, Bl. 693.

²⁵ Trefz (wie Anm. 1), S. 208.

²⁶ Trefz/Nopper (wie Anm. 14), S. 39.

(1872 bis 1963), Kaufmann Albert Sauer (1862 bis 1930), Küfermeister Friedrich Haar (1860 bis 1932) und den Gastwirt „Zur Uhr“ Gottlob Erlebusch (1862 bis 1928). Sie alle hatten – mit Ausnahme von Lehmann – bereits ein Alter erreicht, dass sie nicht mehr für den aktiven Militärdienst infrage kamen. Die Fragwürdigkeit der Wahl zeigte sich dann ganz deutlich bei der Wahlbeteiligung: Von den insgesamt 1127 Wahlberechtigten gingen nur 197 zur Wahl, was einer Wahlbeteiligung von 17,5 Prozent entsprach.²⁷

Spententätigkeit von Backnanger Bürgern

Wie die Ergebnisse bei verschiedenen Kriegsspenden, Kriegsanleihen oder anderen Sammlungen zeigen, war ein Großteil der Backnanger Bevölkerung auch im dritten Kriegsjahr noch bereit, die Soldaten im Feld oder auch in Not geratene Familien daheim finanziell zu unterstützen.²⁸ Daneben gab es auch noch größere Spenden von Unternehmern: So überließ beispielsweise Lederfabrikant Fritz Häuser (1873 bis 1953) der Backnanger Realschule den stattlichen Betrag von 5000 M mit der Bestimmung, *daß die Summe Eigentum der Schule bleiben und die Zinsen alljährlich am Jahrestag des Friedensschlusses für Zwecke der Schule verwendet werden sollen.*²⁹ Ein besonders großzügiger Spender war der in Backnang geborene Stuttgarter Kaufmann Eduard Breuninger (1854 bis 1932). Er hatte bereits 1914 für die *Familien von Ausmarschierten und Gefallenen* den Betrag von 1000 M gespendet.³⁰ Im Verlauf des Jahres 1916 spendete er einen Betrag von insgesamt 50000 M, der unter anderem der Stadtbibliothek sowie verschiedenen Vereinen zugutekam. 5000 M davon waren auch für *Erinnerungsfeiern für Ausmarschierte* reserviert.³¹ Im Dezember 1916 wurde schließlich von ihm noch die *Breuninger-veil-Stiftung* mit einem Betrag von 200000 M eingerichtet, die unter anderem für die *Unterstützung bedürftiger Angehöriger der im Weltkrieg gefallenen Backnanger und*

für kriegsbeschädigte Kriegsteilnehmer der Stadtgemeinde gedacht war.³²



Der Backnanger Ehrenbürger Eduard Breuninger (1854 bis 1932) unterstützte die Stadt und ihre Einwohner auch während des Ersten Weltkriegs mit großzügigen Spenden.

Berichterstattung im Murrthal-Boten

Der Murrthal-Bote berichtete ausführlich über die Ereignisse an der Front. Selbstverständlich war dies keine unabhängige Berichterstattung, wie wir es heute gewohnt sind, sondern zumeist nur die Wiedergabe von amtlichen Darstellungen, die zuvor zensiert wurden. Es kann nicht überraschen, dass jeder noch so kleine Erfolg der deutschen Seite gleich groß herausgestellt und die Siege der Gegner entweder ganz verschwiegen oder kleingeredet wurden. Ganz bezeichnend für das Eingreifen der Zensur ist folgende Begebenheit: Am 29. April 1916 erschien im

²⁷ MB vom 12. u. 15. Dezember 1916.

²⁸ MB vom 23. März, 3. Mai, 21. u. 26. Juli, 6. u. 7. Oktober sowie 8. November 1916.

²⁹ MB vom 20. März 1916.

³⁰ StAB Bac G 001-71, Bl. 602.

³¹ Ebd., Bl. 680 ff.

³² Ebd., Bl. 704 bis 707.

Murrthal-Boten der erste Teil einer geplanten Serie unter dem Titel „Die Schlachten an der Marne“. Darin ging es in erster Linie um die Schlacht an der Marne im September 1914, als eine französische Gegenoffensive den bis dahin erfolgreichen Vormarsch der deutschen Truppen Richtung Paris stoppen konnte und die Deutschen sich daraufhin hinter die Aisne zurückzogen. Es werde nun Zeit, so der Bericht im Murrthal-Boten, den von den Franzosen als *Wunder* empfundenen Rückzug der Deutschen zu erklären: *Deswegen ist es gut, wenn endlich auch von deutscher Seite der Schleier über die damaligen Ereignisse mehr gelüftet wird, als dies die tatsächlich knappen deutschen amtlichen Mitteilungen bisher gestatteteten.*³³ Deshalb wollte man die Schrift eines unbekanntenen Verfassers in mehreren Teilen veröffentlichen, die *Klarheit in das Dunkel* bringen sollte – auch wenn gleich einschränkend hinzugefügt wurde: *Offen gestanden: wir hätten die Helle noch heller gewünscht, insbesondere über die Zusammensetzung der Heere, die Verluste, die Befehlsfolge beim Rückzug.* Die Zensurbehörde reagierte umgehend. Bereits in der nächsten Ausgabe musste der Murrthal-Bote berichten, *daß von der Oberzensurstelle die Veröffentlichung der von uns begonnenen Artikelreihe „Die Schlachten an der Marne“ nicht weiter gestattet wird.*³⁴ Offensichtlich war von der deutschen Militärführung eine öffentliche Diskussion über den durchaus nicht unumstrittenen Rückzug hinter die Aisne nicht erwünscht. Eine Aufarbeitung erfolgte dann auch erst nach Kriegsende.³⁵

Während Niederlagen der deutschen Truppen einfach verschwiegen wurden, stellte man in der Pressearbeit die Erfolge in den Vordergrund und personalisierte dies geschickt anhand von sogenannten *Heldentaten* einheimischer Soldaten, die dafür vom württembergischen König ausgezeichnet wurden. So berichtete man beispielsweise über den Vizefeldwebel Wilhelm Schmolh aus Backnang, der zusammen mit einigen Kameraden zwei bei einem Vorstoß Gefallene nicht einfach liegen ließ, sondern sie unter Einsatz des

eigenen Lebens barg und hinter die deutschen Linien brachte.³⁶ Weitere „Heldentaten“ wurden vom Gefreiten Ernst Lieb, Unteroffizier Berthold Kopp, Gefreiten Otto Bräutigam, Unteroffizier Jakob Krimmer und vom Gefreiten Gotthilf Franz im Murrthal-Boten abgedruckt.³⁷ Tenor aller Berichte war natürlich, wie tapfer sich die Soldaten an der Front bewährten. Die Heldengeschichten sollten den Durchhaltewillen nicht nur an der Front, sondern eben auch daheim stärken.

Drei große Schlachten im Jahr 1916

Mit der Schlacht um Verdun (21. Februar bis 19. Dezember 1916) und der Schlacht an der Somme (1. Juli bis 18. Dezember 1916) an der Westfront sowie der Brussilow-Offensive (4. Juni bis 20. September 1916) an der Ostfront gab es im Jahr 1916 drei große Schlachten, in denen die verschiedenen Seiten versuchten, den entscheidenden Durchbruch an den jeweiligen Fronten zu schaffen – was letztlich jedoch nicht gelang. Diese Schlachten, die zu hohen Verlustzahlen auf allen Seiten führten, gingen natürlich auch an den Einwohnern von Backnang nicht spurlos vorbei. Wie alle Zeitungen berichtete auch der Murrthal-Bote ausführlich über die Vorgänge an der Front. Auch wenn die Meldungen – wie oben bereits dargestellt – zensiert waren und vor allem die angeblichen deutschen Erfolge in den Vordergrund stellten, konnte man zwischen den Zeilen schon erahnen, welche gewaltigen Schlachten an den jeweiligen Fronten geschlagen wurden. Ende Februar 1916 war auf den Höhenlagen bei Backnang sogar *gewaltiger Geschützdonner* zu hören, *der wohl von der Belagerung Verduns herübertönt.*³⁸ Außerdem gab es ja Nachrichten von den Backnanger Soldaten, die sich inmitten dieses Infernos befanden und sicher auch nach Hause berichteten. Und letztlich musste auch Backnang als Folge der drei Schlachten zahlreiche Gefallene betrauern: Betrachtet man sich die Sterbeorte der insgesamt 84 Backnanger Gefal-

³³ MB vom 29. April 1916.

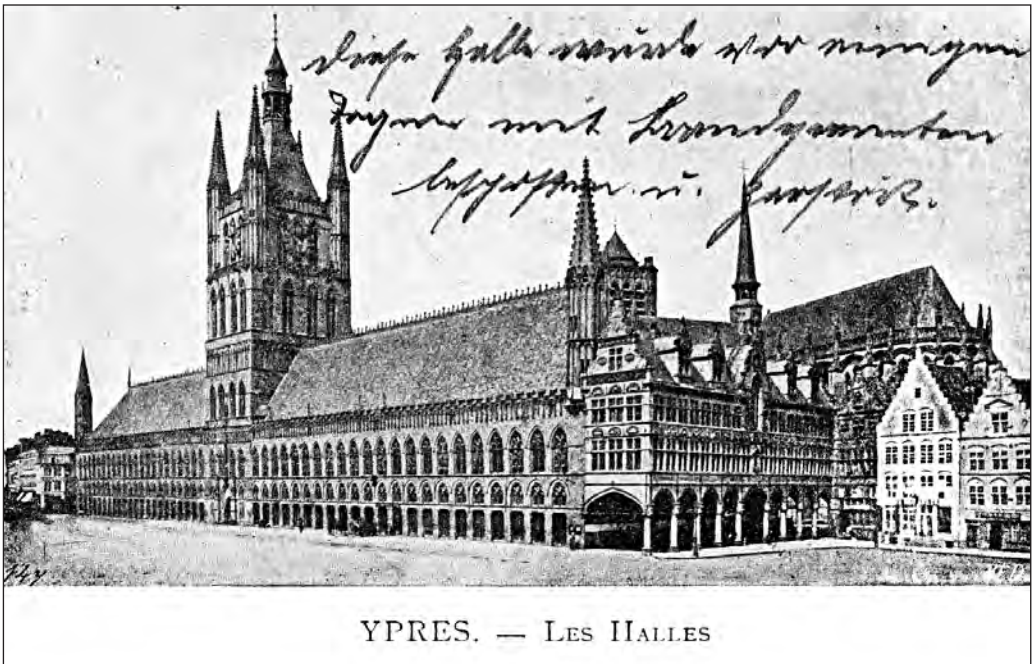
³⁴ MB vom 1. Mai 1916.

³⁵ Vgl. dazu: Karl Lange: Marneschlacht und deutsche Öffentlichkeit, 1914 bis 1939. Eine verdrängte Niederlage und ihre Folgen, Düsseldorf 1974 (= Studien zur modernen Geschichte, Band 17).

³⁶ MB vom 20. Juni 1916.

³⁷ MB vom 1. September, 18. u. 19. Oktober sowie 16. Dezember 1916.

³⁸ MB vom 1. März 1916.



Die ursprünglich aus dem Mittelalter stammenden Tuchhallen in Ypern wurden während des Ersten Weltkriegs zerstört und nach Kriegsende wieder aufgebaut.



Auf den beiden Ehrenmalen für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs aus Maubach stehen auch sechs Namen aus dem Jahr 1916.

lenen und Vermissten des Kriegsjahres 1916, lässt sich feststellen, dass ein Großteil davon diesen drei Schlachten zum Opfer fiel. Ebenfalls heiß umkämpft war der Ort Ypern im belgischen Flandern. Diesen Kämpfen fielen im Jahr 1916 elf Backnanger Soldaten zum Opfer, davon allein sechs am 2. und 3. Juni 1916.³⁹

Einzelchicksale gefallener Soldaten

Nachdem im Kriegsjahr 1914 in nur fünf Monaten 113 und im Kriegsjahr 1915 dann 81 Backnanger Soldaten ums Leben gekommen waren, ließen 1916 insgesamt 84 Backnanger auf den Schlachtfeldern ihr Leben, darunter elf aus Steinbach, sechs aus Maubach und jeweils einer aus Heiningen, Strümpfelbach und Waldrems. Der jüngste gefallene Backnanger Soldat im Jahr 1916 war der 18-jährige Hermann Weller (1897 bis 1916), der älteste der 41-jährige Karl Jakob Stecher (1874 bis 1916).

Gottlob Wilhelm Breuninger (1883 bis 1916)

Breuninger wurde am 10. August 1883 in Kirchberg an der Murr als Sohn des Rotgerbers Friedrich Wilhelm Breuninger (1846 bis 1923) und dessen Ehefrau Christiane geb. Schumacher (1840 bis 1914) geboren.⁴⁰ Er erlernte den Beruf des Kaufmanns und war zu Kriegsbeginn in der Spinnerei J. F. Adolff beschäftigt.⁴¹ Nach der Mobilmachung wurde er am 5. August 1914 als Wehrmann zum Reserve-Infanterie-Regiment 121 eingezogen. Seit Herbst 1914 befand er sich mit diesem Regiment im Stellungskampf an der Somme in Nordfrankreich in der Nähe von Thiepval. Am 25. Februar 1916 erhielt er für *herausragende Tapferkeit* die Silberne Verdienstmedaille verliehen. Nur eine Woche später wurde Breuninger am 2. März 1916 *vorm. 6.30* bei Thiepval durch ein Artilleriegeschoss am Kopf getroffen. Er wurde am nächsten Tag auf dem Friedhof

Courcelette begraben.⁴² Rund einen Monat später wurde seine *irdische Hülle* jedoch nach Backnang überführt und am 23. April 1916 unter großer Anteilnahme auf dem Stadtfriedhof erneut bestattet.⁴³ Breuninger gehörte zu den insgesamt 32 Gefallenen der Spinnerei Adolff während des Ersten Weltkriegs. Für sie wurde auf dem Stadtfriedhof ein Ehrenplatz mit einem besonderen Ehrenmal geschaffen.

Gotthilf August Schwerdt (1895 bis 1916)

Schwerdt wurde am 9. Februar 1895 in Backnang als Sohn des Lohknechts Wilhelm Friedrich Schwerdt (1865 bis 1928) und dessen Ehefrau Karoline Wilhelmine geb. Bäuerle (1862 bis 1919) geboren.⁴⁴ Er war als Fabrikarbeiter tätig und wurde am 30. April 1915 zum Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments 126 eingezogen. Mit diesem Regiment nahm er als Musketier an den Kämpfen bei Hooge und um Verdun teil. Von 19. Januar bis 1. Februar 1916 verbrachte er knapp zwei Wochen aufgrund einer Bronchitis im Lazarett, ehe er wieder zur Kompagnie zurückkehrte. Am 14. März 1916 fiel Schwerdt in Grimaucourt in Lothringen, wo er auch begraben wurde.⁴⁵ Seine Familie brachte im Murrthal-Boten einen Nachruf in Gedichtform:⁴⁶

*Zu früh bist du von uns geschieden,
du unser heißgeliebter Sohn,
wir seh'n dich nimmermehr hienieden,
doch jenseits einst von Gottes Thron.*

*Du warst uns stets in allen Teilen
Ein liebevoller, guter Sohn,
muß dich nun dieses Los ereilen?
Es ist fürwahr ein harter Lohn.*

*Auf fremden, blutgetränkten Fluren
erfaßte dich des raschen Todes Hand,
wo viele tausend Helden schwuren:
Sieg oder Tod fürs Vaterland.*

³⁹ Vgl. dazu die chronologische Zusammenstellung der gefallenen und vermissten Backnanger weiter unten.

⁴⁰ StAB FR 1, S. 604 f.

⁴¹ MB vom 25. April 1916.

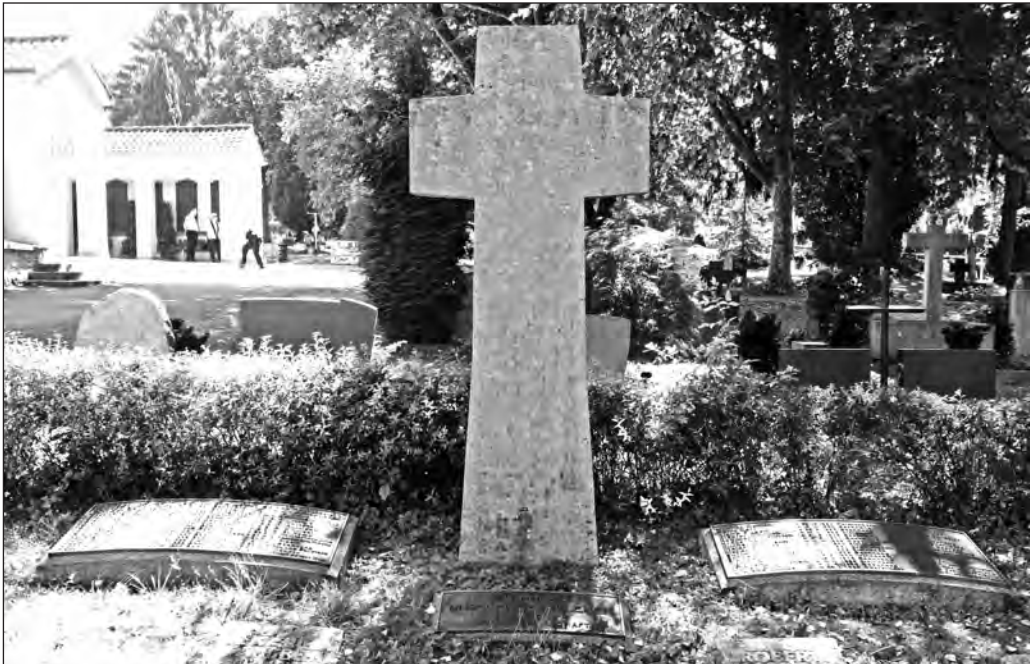
⁴² StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 92/1916.

⁴³ MB vom 22. und 24. April 1916.

⁴⁴ StAB FR 5, S. 810 f.

⁴⁵ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 93/1916.

⁴⁶ MB vom 29. März 1916.



Das Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs der Spinnerei Adolff auf dem Backnanger Stadtfriedhof.

*So ruh' nun sanft in fremder Erde,
beweint von all den Lieben dein,
du bist erlöst von jeglicher Beschwerde
und liebend denken wir stets dein.*

Albert Karl Häusser (1890 bis 1916)

Häusser wurde am 1. April 1890 in Backnang als Sohn des Rotgerbers Wilhelm Friedrich Häusser (1868 bis 1947) und dessen Ehefrau Luise Katharine geb. Röhrle (1866 bis 1893) geboren.⁴⁷ Häusser verdiente sein Geld als Lederarbeiter in der Backnanger Lederindustrie. Am 1. Februar 1915 wurde er zum Infanterie-Regiment 126 eingezogen. Seine Erfahrungen beim Kriegsdienst waren offensichtlich so gravierend, dass er sich unerlaubt von der Truppe entfernte und dafür mit 43 Tagen Gefängnis bestraft wurde, die er von 1. Mai bis 13. Juni 1915 absaß. Nach Abbüßung der Strafe beging er kurz darauf wieder das Ver-

gehen der im Felde verübten unerlaubten Entfernung und wurde nun vor dem Kriegsgericht zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Nachdem er am 27. August 1915 seine Strafe angetreten hatte, wurde am 20. November 1915 eine *Strafunterbrechung zwecks Verwendung im Felde* verfügt und Häusser kehrte zu seiner Truppe zurück, die an der Front östlich von Verdun kämpfte. Dort fiel er am 10. April 1916 bei Blanzée.⁴⁸

Karl Jakob Stecher (1874 bis 1916)

Stecher wurde am 25. Juni 1874 in Rietenau/Oberamt Backnang als Sohn des Landwirts Gottlieb Stecher und dessen Ehefrau Katharine Luise geb. Dautel geboren. Von Beruf war er Rotgerber und arbeitete in Backnang, wo er am 1. Mai 1902 die dort geborene Luise Mathilde Haas zur Frau nahm, mit der er zwei Kinder hatte.⁴⁹ Im Ersten Weltkrieg diente er als Landsturmmann im Land-

⁴⁷ StAB FR 6, S. 442 f.

⁴⁸ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 48/1917.

⁴⁹ StAB FR 10, Bl. 190 f.

sturm-Infanterie-Bataillon Hall, das im belgischen Flandern eingesetzt war. Dort erkrankte er am 13. Januar 1916 an *Lungenschwindsucht* und kam am 30. Januar nach Gent ins Lazarett. Später wurde er ins Vereinslazarett in Bethel bei Bielefeld verlegt. Dort verstarb er schließlich am 13. April 1916.⁵⁰ Am 21. April 1916 wurde er in Backnang auf dem Stadtfriedhof beerdigt.⁵¹ Stecher gehörte zu den zahlreichen Soldaten, die nicht durch unmittelbare Gefechtshandlungen oder deren Folgen starben, sondern aufgrund der Tuberkulose, die auf den Schlachtfeldern grassierte.⁵²



Traueranzeige für Karl Stecher (MB vom 18. April 1916) – einer der vielen Soldaten, der nicht den Kampfhandlungen zum Opfer fiel, sondern an Tuberkulose starb.

Karl Reutter (1878 bis 1916)

Reutter wurde am 11. Juni 1878 in Mittelschöntal als Sohn des Landwirts und Gemeindepflegers Ludwig Reutter (1840 bis 1927) und

dessen Ehefrau Christiane geb. Schlipf (1849 bis 1905) geboren.⁵³ Am 11. April 1907 heiratete er Marie Kienzle (1886 bis 1977), mit der er insgesamt vier Kinder hatte.⁵⁴ Zu der Zeit dürfte er auch schon den elterlichen Hof in Mittelschöntal übernommen haben. 1916 befand sich Reutter als Landsturmmann bei der 2. Kompagnie des Landwehr-Infanterie-Regiments 122 im Wald von Cheppy, westlich von Verdun.⁵⁵ Als am 21. Februar 1916 der deutsche Angriff auf die Stadt Verdun und ihre Befestigungsanlagen begann, fiel dem Regiment die Aufgabe zu, durch Vorstöße gegen die feindlichen Schützengräben die gegnerischen Kräfte in diesem Bereich zu binden. Dies führte allerdings auch zu starkem Artilleriefeuer von französischer Seite, dem eine erhebliche Anzahl deutscher Soldaten zum Opfer fiel.⁵⁶ Dazu gehörte auch Karl Reutter: Er starb am 2. Mai 1916 um 6 h 35' Nachm. im Cheppy-Wald durch Artillerie-Geschoß. Am nächsten Morgen wurde er in einem Massengrab beerdigt.⁵⁷

Paul Wilhelm Schif (1891 bis 1916)

Schif wurde am 3. Mai 1891 in Germannsweiler als Sohn des Landwirts Jakob Schif (1849 bis 1899) und dessen Ehefrau Marie geb. Schiefer (1850 bis 1913) geboren.⁵⁸ Er erlernte den Beruf des Buchdruckers und absolvierte von 1911 bis 1913 seine zweijährige Militärzeit beim Infanterie-Regiment 120. Am 4. August 1914 wurde er infolge der Mobilmachung zum Infanterie-Regiment 121 eingezogen. Zunächst kam er an der Westfront in Lothringen und an der Maas zum Einsatz, wo er am 10. September 1914 bei Pretz verwundet wurde. Nach seiner Genesung kam er an die Ostfront und wurde am 4. Dezember 1914 in der Schlacht von Sanniki erneut verwundet. Im Frühjahr 1916 befand er sich wieder an der Westfront und kämpfte in der Hooge-Stellung

⁵⁰ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 94/1916.

⁵¹ MB vom 22. April 1916.

⁵² Vgl. dazu: Sylvelyn Hähner-Rombach: Sozialgeschichte der Tuberkulose. Vom Kaiserreich bis zum Ende des 2. Weltkriegs unter besonderer Berücksichtigung Württembergs, Stuttgart 2000 (= Medizin, Gesellschaft und Geschichte – Beihefte Bd. 14).

⁵³ Burkhardt Oertel: Ortssippenbuch Backnang Bd. 4, Neubiberg 2005, S. 125, Nr. 11983.

⁵⁴ Ebd., Nr. 11985.

⁵⁵ Zum Landwehr-Infanterie-Regiment 122 siehe: Hermann Kling: Das Württembergische Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 122 im Weltkrieg 1914 bis 1918, Stuttgart 1923 (= Die württembergischen Regimenter im Weltkrieg 1914 bis 1918, Band 27).

⁵⁶ Otto von Moser: Die Württemberger im Weltkrieg, Stuttgart 1928, S. 51 f.

⁵⁷ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 105/1916.

⁵⁸ StAB FR 5, S. 345 f.



Gheluwe. Kerkhof Koelenberg

Soldatenfriedhof im belgischen Geluveld.

in der Nähe von Ypern in Belgien. Dort wurde er am 22. Mai 1916 durch ein Artilleriegeschoss in den Rücken getötet und *auf dem Friedhof Nachtigall bei Gheluwe (= Geluveld) in Grab 767* begraben.⁵⁹ Interessant ist der angegebene Dienstgrad von Schif: Hornist der Reserve. Er war also dafür verantwortlich, Befehle durch Signale weiterzugeben.

Hugo Otto Ulrich (1888 bis 1916)

Ulrich wurde am 14. November 1888 in Schwäbisch Hall als Sohn des Steuerbeamten Gottlob Ulrich (1851 bis 1935) und dessen Ehefrau Friederike geb. Räuchle (1852 bis 1921) geboren.⁶⁰ Die Familie zog 1907 nach Backnang.⁶¹ Otto Ulrich machte eine Ausbildung zum Buchhändler und war *vor seiner militärischen Einberufung längere Zeit auf Reisen*.⁶² 1916 war er als Leutnant Führer der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments 125, das sich zu der Zeit im Stel-



Goldene Verdienstmedaille mit dem Konterfei des württembergischen Königs Wilhelm II.

⁵⁹ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 148/1916.

⁶⁰ StAB FR 9, Bl. 107 f.

⁶¹ StAB, Alte Einwohnermeldekarte „Gottlob Ulrich“.

⁶² StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 128/1916.

lungskampf bei Ypern in Belgien befand.⁶³ Am 6. Juni erlitt Ulrich durch eine Granate eine *Zertrümmerung des Schädeldaches durch Verschüttung*. Er überlebte zunächst und wurde ins Feldlazarett nach Menin (heute: Menen) gebracht, wo er am 9. Juni seinen Verletzungen erlag.⁶⁴ Die Beerdigung von Ulrich, der als *leuchtendes Vorbild unermüdlicher Pflichttreue und höchsten Heldentumes* mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und der Goldenen Verdienstmedaille ausgezeichnet worden war, fand am 17. Juni 1916 auf dem Stadtfriedhof in Backnang statt. Dort wurde er, wie einem Nachbericht im Murrthal-Boten zu entnehmen ist, unter großer Beteiligung der Bevölkerung *in den dunklen Schoß der heiligen Heimaterde gebettet*.⁶⁵

Hermann Weller (1897 bis 1916)

Weller wurde am 8. November 1897 in Tempelhof/Gemeinde Marktlustenau im Oberamt Crailsheim als Sohn des Oberlehrers Gottlob Weller und dessen Ehefrau Maria geboren.⁶⁶ Er wollte in die Fußstapfen seines Vaters treten und begann am Backnanger Lehrerseminar eine Ausbildung zum Volksschullehrer. Vermutlich meldete er sich bei Kriegsausbruch freiwillig und diente zuletzt beim 1. Württembergischen Grenadier-Regiment 119 an der Westfront bei Ypern in Belgien. Dort starb er am 10. Juni 1916 *im Stellungskampf durch Verschüttung*.⁶⁷ Weller war mit 18 Jahren der jüngste Backnanger Gefallene im Kriegsjahr 1916. Letztlich gehörte Weller zu den mindestens 125 Gefallenen des Backnanger Seminars, die während des gesamten Ersten Weltkriegs ihr Leben ließen.⁶⁸

Hermann Gotthilf Oehler (1889 bis 1916)

Oehler wurde am 22. März 1889 in Backnang als Sohn von Jakob Oehler (1851 bis 1922) und

dessen Ehefrau Friederike geb. Bartenbach (1852 bis 1902) geboren.⁶⁹ Sein Vater betrieb in der Fabrikstraße 38 eine Lederfabrik,⁷⁰ in der auch Gotthilf, der von Beruf Gerbermeister war, mitgearbeitet haben dürfte. Zwischen 1909 und 1911 leistete er seine zweijährige Militärzeit beim Infanterie-Regiment 127 ab. Infolge der Mobilmachung wurde er am 4. August 1914 zum Infanterie-Regiment 121 eingezogen und machte unter anderem noch im selben Monat das Gefecht bei Longuyon in Lothringen mit. Ab Ende März 1915 befand er sich in Nordfrankreich an der Somme im Stellungskampf.⁷¹ Am 1. Juli 1916 begann an der Somme eine der größten Schlachten des Ersten Weltkriegs. Briten und Franzosen versuchten mit einer Großoffensive die deutschen Stellungen zu durchbrechen, was letztlich jedoch misslang. Bereits eine Woche vor dem eigentlichen Beginn der Schlacht versuchten die Alliierten mit einem siebentägigen Trommelfeuer die deutschen Schützengräben zu zerstören, damit anschließend ein massiver Infanterieangriff erfolgen konnte. Diesem Trommelfeuer fiel am 30. Juni 1916 auch Gotthilf Oehler zum Opfer: Er wurde *morgens 1 Uhr in Feldstellung 1 km östlich Beaumont* durch ein Artilleriegeschoss am Kopf *schwer verwundet*. Noch am gleichen Tag erlag er seiner schweren Verwundung.⁷²

Georg Tauber (1889 bis 1916) und Johann Ernst Kuhn (1889 bis 1916)

Tauber wurde am 11. März 1889 in Wassertrüdingen/Bezirk Dinkelsbühl als Sohn des Drehermeisters Leonhard Tauber und dessen Ehefrau Barbara geboren.⁷³ Er kam am 1. Mai 1913 von Schorndorf nach Backnang, um als Unterlehrer an der Volksschule zu unterrichten.⁷⁴ Zusammen mit drei weiteren Kollegen aus der Backnan-

⁶³ Siehe dazu: Reinhold Stühmke: Das Infanterie-Regiment „Kaiser Friedrich, König von Preußen“ (7. Württ.) Nr. 125 im Weltkrieg 1914 bis 1918, Stuttgart 1923. Stühmke war von 1915 bis 1918 Kommandeur des Regiments.

⁶⁴ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 128/1916.

⁶⁵ MB vom 19. Juni 1916.

⁶⁶ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 127/1916.

⁶⁷ Ebd.

⁶⁸ Bernhard Trefz: 100 Jahre Seminar – Die Geschichte eines außergewöhnlichen Gebäudes und seiner wechselvollen Nutzung. – In: Bjb 17, 2009, S. 156.

⁶⁹ StAB FR 1, S. 494 f.

⁷⁰ Siehe dazu: Rudolf Kühn: Die Frühzeit der Industrie in Backnang 1832 bis 1918 (12. Teil). – In: Bjb 17, 2009, S. 111 ff.

⁷¹ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 155/1916.

⁷² Ebd.

⁷³ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 154/1916.

⁷⁴ StAB Bac E 023-14.



Traueranzeige für den Seminaristen Hermann Weller, mit 18 Jahren der jüngste Backnanger Gefallene im Kriegsjahr 1916 (MB vom 25. Juni 1916).



Blick auf die Lederfabriken entlang der Fabrikstraße um 1910 – rechts mit Kamin die Lederfabrik Jakob Oehler.

ger Volksschule wurde Tauber bereits im August 1914 zum Militärdienst eingezogen.⁷⁵ Im Kriegsjahr 1916 war er mit dem Füsilier-Regiment 122 an der Ostfront, wo er am 3. Juli 1916 im Gefecht bei Jezierzany in Galizien ums Leben kam.⁷⁶ Kuhn wurde am 21. Mai 1889 in Lichtenstern/OA Weinsberg als Sohn des Lehrers Johannes Kuhn (1863 bis 1929) und dessen Ehefrau Berta Luise geb. Grismann (1863 bis 1947) geboren.⁷⁷ Johannes Kuhn war zu der Zeit Hausvater in der 1836 gegründeten Kinderrettungsanstalt Lichtenstern. 1903 kam er mit seiner Familie nach Backnang, wo er bis zu seinem Tod im Jahr 1929 als Volksschullehrer tätig war.⁷⁸ Auch sein ältester Sohn Ernst ergriff den Lehrerberuf und war bei Kriegsausbruch in Backnang als Unterlehrer an der Volksschule beschäftigt. Ernst Kuhn meldete sich sofort freiwillig zum Sanitätsdienst.⁷⁹ 1916 diente er als *Krankenträger* beim Grenadier-Regiment Königin Olga 119 südlich von Ypern in Belgien. Dort fiel er am 13. September 1916 beim

Dorf Wytschaete.⁸⁰ Nach Johannes Krauß (1889 bis 1914) und Karl Mayer (1890 bis 1914) starben mit Tauber und Kuhn zwei weitere Backnanger Volksschullehrer an der Front.⁸¹ Ihnen wurde im Mädchenschulhaus in der Bahnhofstraße (heutige Schillerschule) mit einer Gedenktafel gedacht.⁸²

Gotthilf Otto Schwarz (1894 bis 1916) und Jakob Albert Schwarz (1891 bis 1916)

Albert Schwarz wurde am 6. August 1891 in Steinbach als Sohn des Stationswärters Karl Schwarz (1853 bis 1926) und dessen Ehefrau Friederike Karoline geb. Räuchle (1861 bis 1932) geboren, sein Bruder Otto am 30. März 1894.⁸³ Die Brüder, die beide als Maler arbeiteten, befanden sich im Sommer 1916 mitten in der *Schlacht an der Somme*: Otto diente als Gefreiter beim Infanterie-Regiment 18, Albert im gleichen Rang beim Infanterie-Regiment 121. Wie nahe bei-



Gedenktafel für die gefallenen Lehrer der Volksschule Backnang.

⁷⁵ StAB Bac F 051-1.

⁷⁶ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 154/1916.

⁷⁷ StAB FR 11, Bl. 52 f.

⁷⁸ MB vom 26. und 29. Juli 1929.

⁷⁹ StAB Bac F 051-1.

⁸⁰ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 204/1916.

⁸¹ Zu Krauß und Mayer siehe: Bernhard Trefz: Backnang im Ersten Weltkrieg. Teil 1: Das Jahr 1914. – In: BJB 22, 2014, S. 162 f.

⁸² Heinz Rauscher: Das Volksschulwesen in Backnang 1880 bis 1952 (3. Teil). – In: BJB 11, 2003, S. 108 f.

⁸³ StAB FR Steinbach 1, Bl. 197.



Steinbach, den 8. Sept. 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herrlicher Teilnahme, welche wir bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohne

Otto und Albert Schwarz

erfahren durften, sprechen wir unsem innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung zum Tod der beiden Brüder Albert und Otto Schwarz (MB vom 9. September 1916).

ander sie stationiert waren, lässt sich leider nicht mehr nachvollziehen, da nur bei Otto mit dem Dorf Maurepas ein genauer Sterbeort angegeben ist, bei seinem Bruder es wenig genau *in der Schlacht an der Somme* heißt. Fest steht jedoch, dass Otto am 8. August und sein Bruder am 17. August an der Somme ihr Leben ließen.⁸⁴ Damit verlor die Familie Karl Schwarz innerhalb von neun Tagen zwei Söhne – und es sollte noch schlimmer kommen: Denn am 14. April 1918 fiel mit Paul Eugen Schwarz (1895 bis 1918) ein weiterer Sohn bei Dernancourt (südlich von Albert) und damit ebenfalls an der Somme.⁸⁵

Franz Grissmer (1896 bis 1916)

Grissmer wurde am 16. Oktober 1896 in Rodalben bei Pirmasens als Sohn des Schuhmachers Johann Friedrich Grissmer (1864 bis 1924) und

dessen Ehefrau Maria geb. Lays (1869 bis 1937) geboren.⁸⁶ Der gelernte Maler wurde am 5. November 1915 eingezogen und kam am 18. Juli 1916 zum Infanterie-Regiment 122 nach Nordfrankreich. Dort war er seit dem 26. Juli 1916 im Stellungskrieg bei Arras eingesetzt. Am 11. September 1916 fiel er den Kämpfen südlich von Givenchy-en-Gohelle zum Opfer.⁸⁷ Der Verlust eines Sohnes ist für jede Familie eine schmerzvolle Erfahrung. Für Familie Grissmer dürfte es jedoch geradezu unfassbar gewesen sein, da im Jahr zuvor bereits die beiden älteren Brüder von Franz, Xaver (1893 bis 1915) und Wilhelm (1895 bis 1915) gefallen waren.⁸⁸

Wilhelm Gottlieb Heller (1896 bis 1916)

Heller wurde am 6. September 1896 in Steinbach als Sohn des Landwirts Christian Gottlieb

⁸⁴ StAB Sterberegister Steinbach Nr. 16/1916 und 17/1916.

⁸⁵ StAB FR Steinbach 1, Bl. 197.

⁸⁶ StAB FR 12, Bl. 18 f.

⁸⁷ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 206/1916.

⁸⁸ Siehe dazu: Trefz (wie Anm. 1), S. 209 und 216.

Heller (1858 bis 1937) und dessen Ehefrau Friederike geb. Koch (1866 bis 1939) geboren.⁸⁹ Da er in den standesamtlichen Unterlagen als *Abiturient* bezeichnet wird, ging Heller wohl noch zur Schule, als er sich vermutlich freiwillig zum Kriegsdienst meldete.⁹⁰ Trotz seines jugendlichen Alters stieg Heller schnell die militärische Karriereleiter hoch und war im Sommer 1916 bereits *Vizefeldwebel und Offiziersaspirant*. Außerdem war ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen worden.⁹¹ Seit 5. September 1916 befand sich Heller mit dem Reserve-Infanterie-Regiment 248 inmitten der Schlacht an der Somme.⁹² Am 14. September war Heller dazu eingeteilt, zu helfen, den Munitionersatz für die eine Höhe bei Bouchavesnes stürmende Maschinengewehrkompanie sicherzustellen. Dies scheint ihm jedoch nicht ausgereicht zu haben, er wollte ebenfalls am Kampf teilhaben. Zusammen mit weiteren Soldaten übernahm er eine Stellung und verschanzte sich. Bei den französischen Gegenangriffen wurde er von einem Granatsplitter getroffen, der ihm ein Bein zerschmetterte.⁹³ Heller überlebte zunächst und kam noch in ein Lazarett in Aachen, wo er jedoch am 26. September im Alter von 20 Jahren verstarb. Sein Leichnam wurde nach Steinbach überführt und am 30. September beerdigt.⁹⁴

Eugen Albert Klenk (1895 bis 1916)

Klenk wurde am 23. Mai 1895 in Murrhardt-Waltersberg/OA Backnang als Sohn des Landwirts Johann Karl Klenk (1855 bis 1906) und dessen Ehefrau Christine Pauline geb. Wurst (1863 bis 1919) geboren.⁹⁵ Am 1. Juni 1915 wur-

de Klenk zum Fußartillerie-Regiment 13 eingezogen und zunächst bei Ypern (Belgien) eingesetzt. Im Sommer 1916 kämpfte er mit seiner Einheit in den Vogesen, ehe er am 19. September in die Dobrudscha, das Grenzgebiet zwischen Südostrumänien und Nordostbulgarien, verlegt wurde.⁹⁶ Bulgarien, das aufseiten der Mittelmächte kämpfte, hatte am 1. September 1916 Rumänien den Krieg erklärt und am nächsten Tag hatten deutsch-bulgarische Truppen die Grenze zur Dobrudscha überschritten. Eugen Klenk wurde bei diesen Kämpfen am 3. Oktober 1916 *durch Granatschuß verwundet*. Er kam ins Lazarett Cavacilar in Bulgarien, wo er ein Woche später am 10. Oktober 1916 verstarb.⁹⁷

Wilhelm Friedrich Daiss (1883 bis 1916)

Daiss wurde am 6. Juni 1883 in Unterbrüden/OA Backnang als Sohn des Zimmermanns Friedrich Daiss (1856 bis 1909) und dessen Ehefrau Christine geb. Frank (1855 bis 1915) geboren.⁹⁸ Wie sein Vater wurde er Zimmermann und heiratete am 30. Mai 1908 in Backnang Helene Hahn (1886 bis 1969). Bis 1913 wurden drei Kinder geboren.⁹⁹ Am 5. August 1914 wurde er zur 12. Kompanie des Infanterie-Regiments 121 eingezogen und nahm in Nordfrankreich an mehreren Schlachten teil. Am 8. März 1916 wurde Daiss *zum Sanitäts-Personal überführt* und am 1. August 1916 zum *Sanitäts-Unteroffizier befördert*. Zum dem Zeitpunkt befand er sich inmitten der Schlacht an der Somme. Am 29. Oktober 1916 starb er *auf dem Truppenverbandsplatz bei Beaumont (Nordfrankreich) [...] infolge Gasvergiftung durch Gasmine*.¹⁰⁰

⁸⁹ StAB FR Steinbach, Bl. 182.

⁹⁰ StAB Sterberegister Steinbach Nr. 21/1916.

⁹¹ MB vom 28. September 1916.

⁹² Vgl. dazu: Ernst Reinhardt: Das Württembergische Reserve-Inf.-Regiment Nr. 248, Stuttgart 1924, S. 72 bis 88.

⁹³ MB vom 28. November 1916.

⁹⁴ MB vom 28. September 1916.

⁹⁵ StAB FR 11, Bl. 111 f.

⁹⁶ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 16/1917.

⁹⁷ Ebd.

⁹⁸ StAB FR 6, S. 282 f.

⁹⁹ StAB FR 13, Bl. 64 f.

¹⁰⁰ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 223/1916.



Zur Entladung gebrachte englische Gasminen und ein deutscher Blindgänger nebeneinander.

Anhang

Liste der gefallenen und vermissten Backnanger im Kriegsjahr 1916 in chronologischer Reihenfolge

In die Liste aufgenommen wurden Personen, die in Backnang geboren wurden sowie zum Zeitpunkt ihrer Einberufung zum Militär oder zum Zeitpunkt ihres Todes ihren Wohnsitz in Backnang hatten. Hinzu kommen die Gefallenen und Vermissten der heutigen Stadtteile Heiningen, Maubach, Steinbach, Strümpfelbach und Waldrems, die damals noch selbstständige Orte waren.

Januar

Christian Wegmann

* 01.11.1885 Steinbach
† 15.01.1916 Schwäbisch Gmünd (Lazarett)
30 Jahre

Wilhelm Gottlieb Emil Entenmann

* 04.09.1888 Maubach/OA Backnang
† 16.01.1916 Moorslede (Belgien)
27 Jahre

März

Wilhelm Breuninger

* 10.08.1883 Kirchberg an der Murr/OA
Marbach
† 02.03.1916 Thiepval (Frankreich)
32 Jahre

Karl Christian Krauter

* 04.08.1891 Steinbach
† 02.03.1916 Ypern (Belgien)
24 Jahre

Karl Albert Dürr

* 26.10.1878 Backnang
† 07.03.1916 Heilbronn (Lazarett)
37 Jahre

Gotthilf August Schwerdt

* 09.02.1895 Backnang
† 14.03.1916 Grimaucourt (Frankreich)
20 Jahre

Hermann Adolf Kühnert

* 27.10.1881 Backnang
† 24.03.1916 Verdun (Frankreich)
34 Jahre

Gotthilf Hermann Weidle

* 24.01.1878 Backnang
 † 29.03.1916 Ludwigsburg (Lazarett)
 38 Jahre

April

Albert Karl Häusser

* 01.04.1890 Backnang
 † 10.04.1916 Blanzée bei Verdun (Frankreich)
 26 Jahre

Karl Jakob Stecher

* 25.06.1874 Rietenau/OA Backnang
 † 13.04.1916 Bethel bei Bielefeld (Lazarett)
 41 Jahre

Mai

Karl Reutter

* 11.06.1878 Backnang-Mittelschöntal
 † 02.05.1916 Cheppy (Frankreich)
 38 Jahre

Hermann Stephan

* 25.10.1884 Großaspach/OA Backnang
 † 05.05.1916 Beaumont (Frankreich)
 32 Jahre

Wilhelm Veil

* 10.09.1880 Lippoldsweiler/OA Backnang
 † 11.05.1916 Romagne sous Montfaucon
 (Frankreich)
 36 Jahre

Paul Wilhelm Schif

* 03.05.1891 Backnang-Germansweiler
 † 22.05.1916 Ypern (Belgien)
 25 Jahre

Christian Gottlob Krautter

* 30.05.1896 Steinbach
 † 25.05.1916 Richebourg-l'Avoué (Frankreich)
 19 Jahre

Gottlob Ulmer

* 24.06.1886 unbekannt
 † 30.05.1916 Heilbronn (Lazarett)
 29 Jahre

Juni

Friedrich Gottlieb Klöpfer

* 10.04.1893 Steinbach
 † 02.06.1916 Ypern (Belgien)
 23 Jahre

Gottlob Gottlieb Kurz¹⁰¹

* 22.10.1893 Backnang-Seehof
 † 02.06.1916 Ypern (Belgien)
 22 Jahre

Karl Friedrich Bayer

* 03.03.1897 Backnang
 † 02.06.1916 Ypern (Belgien)
 19 Jahre

Wilhelm Sannenwald

* 28.10.1894 Steinbach
 † 03.06.1916 Ypern (Belgien)
 21 Jahre

Karl Friedrich Stecker

* 17.03.1892 Heiningen/OA Backnang
 † 03.06.1916 Ypern (Belgien)
 24 Jahre

Friedrich Wilhelm Schlipf

* 06.05.1892 Backnang
 † 04.06.1916 Neuve-Chapelle (Frankreich)
 24 Jahre

Albert Gotthilf Ludwig

* 21.12.1895 Backnang
 † 08.06.1916 Verdun (Frankreich)
 20 Jahre

Hugo Otto Ulrich

* 14.11.1888 Schwäbisch Hall
 † 09.06.1916 Menen (Belgien)
 27 Jahre

¹⁰¹ Gottlob Kurz vom Seehof wurde fälschlicherweise bereits im letzten Backnanger Jahrbuch mit dem Todesdatum 02.06.1915 aufgenommen. Trefz (wie Anm. 1), S. 217.

Otto Schad

* 04.01.1896 Backnang
† 10.06.1916 Ypern (Belgien)
20 Jahre

Hermann Weller

* 08.11.1897 Tempelhof/Gde. Marktlustenau/
OA Crailsheim
† 10.06.1916 Ypern (Belgien)
18 Jahre

Wilhelm Nüßle

* 18.01.1887 Unterweissach/OA Backnang
† 11.06.1916 unbekannt
29 Jahre

Friedrich Albert Suffel

* 17.12.1891 Unterweissach/OA Backnang
† 12.06.1916 unbekannt (Lazarett)
24 Jahre

Wilhelm Mösner

* 26.07.1894 Gruorn/OA Urach
† 13.06.1916 Ypern (Belgien)
21 Jahre

Wilhelm Eugen Heller

* 24.07.1894 Steinbach/OA Backnang
† 15.06.1916 Bagdanei (Mazedonien)
21 Jahre

Gottlieb Friedrich Schlichenmaier

* 10.04.1894 Backnang-Unterschöntal
† 20.06.1916 Neuve-Chapelle (Frankreich)
22 Jahre

Wilhelm Karl Schaile

* 12.03.1884 Maubach/OA Backnang
† 26.06.1916 Beaumont (Frankreich)
32 Jahre

Christian Pfitzenmeyer

* 12.02.1892 Großaspach
† 27.06.1916 Annoeuillin (Frankreich)
24 Jahre

Karl Strobel

* unbekannt
† 28.06.1916 unbekannt

Gotthilf Oehler

* 22.03.1889 Backnang
† 30.06.1916 Beaumont (Frankreich)
27 Jahre

Gottlieb Grau

* 25.12.1893 Gallenhof/Gde. Sechselberg/
OA Backnang
† 30.06.1916 Richebourg-l'Avoué (Frankreich)
22 Jahre

Karl Kübler

* 08.02.1885 Mönchsberg/Gde. Mainhardt/
OA Weinsberg
† 30.06.1916 Richebourg-l'Avoué (Frankreich)
31 Jahre

Gottlob Karl Hofsäb

* 14.06.1890 Waldrems/OA Backnang
† 30.06.1916 Courcellette (Frankreich)
26 Jahre

Juli**Georg Philipp Bernlöhr**

* 11.07.1882 Siegmühle/Gde. Wertheim/
OA Hall
† 01.07.1916 Beaumont (Frankreich)
33 Jahre

Karl Gotthilf Bäuerle

* 16.02.1885 Maubach/OA Backnang
† 01.07.1916 Beaumont (Frankreich)
31 Jahre

Gotthilf Pfitzenmeyer

* 07.10.1893 Großaspach
† 01.07.1916 Owillers (Frankreich)
22 Jahre

Georg Tauber

* 11.03.1889 Wassertrüdingen/
Bezirk Dinkelsbühl
† 03.07.1916 Jezierzany (Russisch-Polen)
27 Jahre

Eduard Otto Weller

* 01.06.1890 Backnang
† 03.07.1916 Pozières-Thiepval (Frankreich)
26 Jahre

Karl Ruff

* 13.11.1889 Nürnberg
† 10.07.1916 Fort Vaux bei Verdun (Frankreich)
26 Jahre

Friedrich Karl Erb

* 27.03.1894 Maubach/OA Backnang
† 11.07.1916 Verdun (Frankreich)
22 Jahre

Otto Müller

* 01.05.1894 Backnang
† 13.07.1916 Fort Vaux bei Verdun (Frankreich)
22 Jahre

Friedrich Eugen Ulmer

* 07.09.1896 Unterweissach/OA Backnang
† 27.07.1916 Liverpool (Großbritannien)
19 Jahre

August**August Wilhelm Rotermund**

* 05.03.1896 Goslar im Harz
† 07.08.1916 Tlumacz/Galizien
20 Jahre (Österreich-Ungarn)

Gotthilf Otto Schwarz

* 30.03.1894 Steinbach
† 08.08.1916 Maurepas (Frankreich)
22 Jahre

Eugen Janus

* 16.11.1896 Backnang
† 12.08.1916 Verdun (Frankreich)
19 Jahre

Jakob Albert Schwarz

* 06.08.1891 Steinbach
† 17.08.1916 Somme (Frankreich)
25 Jahre

Franz Hägele

* 30.01.1891 Altheim/OA Riedlingen
† 18.08.1916 Longueval (Frankreich)
25 Jahre

Ernst Haag

* 14.11.1895 Backnang
† 18.08.1916 Somme (Frankreich)
19 Jahre

Franz Vinnai

* 23.07.1897 Stuttgart
† 18.08.1916 Verdun (Frankreich)
19 Jahre

Walter Lude

* unbekannt
† 18.08.1916 unbekannt
unbekannt

Friedrich Grau

* 28.06.1896 Gallenhof/Gde. Sechselberg/
OA Backnang
† 20.08.1916 Manicourt-Guillemont
20 Jahre (Frankreich)

Hermann Heller

* 14.07.1894 Backnang-Oberschöntal
† 21.08.1916 Guillemont (Frankreich)
22 Jahre

Wilhelm Gaiser

* 24.11.1896 Backnang
† 24.08.1916 Delville (Frankreich)
19 Jahre

Karl Wilhelm Jakob

* 10.05.1894 Backnang
† 25.08.1916 Bois de Hingry (Belgien)
22 Jahre

Friedrich Pfitzenmaier

* 06.09.1896 Oppenweiler/OA Backnang
† 26.08.1916 Verdun (Frankreich)
19 Jahre

Albert Götz

* 02.02.1876 Stuttgart
 † 27.08.1916 Avocourt (Frankreich)
 40 Jahre

September

Ernst Schäfer

* 07.07.1887 Gallenhof/
 Gde. Sechselberg/
 OA Backnang
 † 01.09.1916 Hamburg-Altona (Lazarett)
 29 Jahre

Karl Ludwig

* 21.10.1892 Backnang
 † 07.09.1916 Messines (Belgien)
 23 Jahre

Franz Grissmer

* 16.10.1896 Rodalben/
 Bezirksamt Pirmasens
 † 11.09.1916 Givenchy-en-Gohelle
 19 Jahre (Frankreich)

David Wilhelm Mögle

* 29.01.1886 Backnang
 † 11.09.1916 Moislains (Frankreich)
 30 Jahre

Robert Völter

* 02.03.1885 Sulzbach/Murr/OA Backnang
 † 12.09.1916 unbekannt
 31 Jahre

Johann Ernst Kuhn

* 21.05.1889 Lichtenstern/
 Gde. Löwenstein/
 OA Weinsberg
 † 13.09.1916 Wyttschaetebogen (Belgien)
 27 Jahre

Paul Pfeleiderer

* 19.12.1881 Backnang-Germansweiler
 † 14.09.1916 Bouchavesnes (Frankreich)
 34 Jahre

Eugen Gockenbach

* 05.10.1893 Sontheim
 † 14.09.1916 Somme (Frankreich)
 22 Jahre

Gottlob Albert Scheib

* 28.06.1883 Reichenbach/
 Gde. Reichenberg/
 OA Backnang
 † 24.09.1916 Emont (Frankreich)
 33 Jahre

Wilhelm Gottlieb Heller

* 06.09.1896 Steinbach
 † 26.09.1916 Aachen (Lazarett)
 20 Jahre

Karl Julius Häußermann

* 31.08.1896 Backnang-Stiftsgrundhof
 † 29.09.1916 Kassel (Lazarett)
 20 Jahre

Oktober

Johann Albert Lutz

* 12.02.1893 Backnang
 † 07.10.1916 vermisst
 23 Jahre

Albert Eugen Klenk

* 23.05.1895 Waltersberg/
 Gde. Murrhardt/
 OA Backnang
 † 10.10.1916 Cavaclar (Bulgarien)
 21 Jahre

Karl Gottlieb Härer

* 15.01.1890 Aichholzhof/
 Gde. Unterweissach/
 OA Backnang
 † 10.10.1916 unbekannt
 26 Jahre

Karl Albert Bäuerle

* 30.05.1897 Maubach/OA Backnang
 † 23.10.1916 Sarre-Riegel (Frankreich)
 19 Jahre

Wilhelm Friedrich Daiss

* 06.06.1883 Unterbrüden/OA Backnang
† 29.10.1916 Beaumont (Frankreich)
33 Jahre

Moritz Knödler

* 30.07.1892 Backnang
† 30.10.1916 Beaumont (Frankreich)
24 Jahre

November

Gottlob Karl Wahl

* 18.05.1892 Maubach/OA Backnang
† 04.11.1916 Attilly (Frankreich)
24 Jahre

Max Gottlob Gockenbach

* 09.09.1897 Backnang
† 12.11.1916 Stuttgart
19 Jahre

Albert Stanger

* 24.02.1893 Sulz am Neckar
† 15.11.1916 Albert/Somme (Frankreich)
23 Jahre

Eugen Baumann

* 22.04.1886 Backnang
† 24.11.1916 Honnecourt (Frankreich)
30 Jahre

Dezember

Karl Plapp

* 21.07.1880 Strümpfelbach
† 06.12.1916 Marle (Frankreich)
36 Jahre

Gottlieb Ludwig Holzwarth

* 24.08.1892 Backnang
† 29.12.1916 Gouzeaucourt (Frankreich)
24 Jahre